

## **Das Testbetriebsnetz BMEL und TBN 5-200 ha Kleinprivatwald**

**von Andreas Gehrke und Wolfgang Hercher**

In Baden-Württemberg bestehen im Bereich der Forstwirtschaft zwei sich ergänzende Testbetriebsnetze. Eines davon ist das seit 1979 bestehende Testbetriebsnetz Kleinprivatwald Baden-Württemberg, welches von der FVA unterhalten wird. Die Zielgruppe dieses Netzes sind Privatwaldbetriebe mit Waldflächen zwischen 5 und 200 ha. Derzeit nehmen 144 Testbetriebe mit einer Waldfläche von 3.400 ha an der Datenerhebung teil. Entsprechend der Gesamtverteilung im Land liegt der Schwerpunkt mit 69 Betrieben im Schwarzwald und mit 28 Betrieben in der Region Oberland/ Ostalb. Die Regionen Schwäbisch-Fränkischer Wald und Odenwald/ Hohenlohe sind mit jeweils 23 Betrieben beziehungsweise 24 Betrieben an der Untersuchung beteiligt. Das Netz entstand im Zuge des Ausbaus der Beratung und Betreuung im Privatwald Baden-Württembergs Anfang der 70-er Jahre, und half mit, die Privatwald-Verordnung zu einem vielfältigen System von Service-Leistungen zu entwickeln.

Das bundesweite Testbetriebsnetz Forstwirtschaft, das Privatwälder und Kommunalwälder über 200 ha sowie den Staatswald umfasst, wird vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMEL) unterhalten. Es entstand aus einer freiwilligen Erhebung, die ab 1951 vom Deutschen Forstwirtschaftsrat durchgeführt wurde. In seiner heutigen Form besteht das Netz seit 1976, als das für den Agrar- und Forstbereich zuständige Bundesministerium die Erhebung fortführte. Es ist ausgerichtet auf Körperschaftliche und private Forstbetriebe mit mehr als 200 ha Waldfläche und die Staatsforstbetriebe der Länder. Die Organisation und Durchführung der jährlichen Erhebungen im Netz ist Angelegenheit der Länder. Diese Aufgaben sind in Baden-Württemberg an die FVA, Abteilung Forstökonomie, delegiert. Aktuell nehmen im Land rund 70 Betriebe teil. Auch bei diesem Netz bestehen, aufgrund der geschichtlichen Entwicklung und damit der Zugehörigkeit von Wäldern zu den drei Waldbesitzarten, unterschiedliche räumliche Schwerpunkte. Die Teilnehmenden des Körperschaftswaldes im Testbetriebsnetz des BMELV liegen schwerpunktmäßig im Gebiet des Schwarzwaldes, des Neckarlandes, der Baar und der Schwäbischen Alb. Die meisten Testbetriebe des mittleren und großen Privatwaldbesitzes kommen aus dem Gebiet Ostalb/Oberschwaben.

### **Datenerhebung und Datenbasis**

Zur Erfassung betriebswirtschaftlicher Daten von Forstbetrieben gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten, die Vollerhebung und die Stichprobe. Die Datenerhebung über Testbetriebe stellt eine Stichprobe dar, die aus einer bekannten Grundgesamtheit von Waldbetrieben gezogen wird. Die definierte Grundgesamtheit aller privaten und kommunalen Forstbetriebe ab 10 ha liegt für Baden-Württemberg am Statistischen Landesamt vor. Es ließe sich daher eine geschichtete Stichprobe vornehmen, also die Zahl der Testbetriebe je Region oder je Größenklasse könnte nach dem jeweiligen Anteil an der Gesamtheit festgelegt werden. Da die Mitarbeit auf freiwilliger Basis stattfindet, kann die zentrale Grundregel der Stichprobentheorie, die zufällige Auswahl, nicht erfüllt werden. Die Datenlieferung unter freiwilliger Mitarbeit erfüllt daher in beiden Netzen nur die Voraussetzung einer „Beurteilungsstichprobe“. Sekot formulierte dies 1990 so: „Immerhin kann aufgrund der bestehenden geographischen Verteilung der Betriebe sowie der Verteilung nach Betriebsgrößen davon ausgegangen werden, dass diese (Testbetriebsnetz-)Ergebnisse die allgemeine Entwicklung der Forstbetriebe widerspiegeln“ (nach Peter 1988).

Im Testbetriebsnetz BMEL >200 ha erhebt die FVA-Abteilung Forstökonomie kontinuierlich Daten über Revierleitungen und kommunale Beschäftigte. Derzeit nehmen 15 Privatwaldbetriebe und 56 Kommunalwälder an der Untersuchung teil. Dabei stammen die Daten aus den unterschiedlichsten Buchführungssystemen der Waldbesitzenden und müssen in ein genormtes betriebswirtschaftliches Kontensystem, den „Produktplan Forst“ des Deutschen Forstwirtschaftsrates überführt werden. Mit Hilfe einer eigens programmierten MS-Excel-Vorlage geschieht die Datenübertragung und Plausibilisierung über engen E-Mail-Kontakt beziehungsweise intensiven telefonischen Kontakt. Die Ansprechpersonen unserer Kundschaft sind in der Regel Mitarbeitende der Gemeinden oder forstlich ausgebildetes Personal des Waldbesitzes.

Im TBN 5-200 ha muss zunächst eine monetäre Abgrenzung des forstlichen Teils von den übrigen Betriebszweigen vorgenommen werden. Im Ertragsbereich werden nur Holzprodukte oder forstliche Nebenerzeugnisse aus den Waldflächen berücksichtigt. Mit Entschädigungen für Duldung, Gewährung von Überfahrtsrechten und so weiter wird ebenso verfahren. Schwieriger gestaltet sich die Abgrenzung des Maschinenbestandes. Während die klassischen Forstmaschinen wie Seilwinden, Holzspalter oder Motorsägen noch relativ einfach dem Forstbetrieb zuzurechnen sind, ist dies beim Schlepperbestand bei gemischten Land- und Forstbetrieben schwieriger. Hier ist das Erhebungsteam der FVA auf die Akribie der Betriebsleitenden angewiesen, nach jedem Waldeinsatz die Einsatzstunden Forst in einen Kalender einzutragen, um den Leistungsanteil Wald zu ermitteln. Die Daten werden von Mitarbeitenden der FVA jährlich vor Ort erhoben und müssen für die Eingabe in eine ACCESS-Datenbank vorbereitet und aggregiert werden.